

Erleichterung sein würde, wenn eine Stelle frei würde, bin ich ganz
 einverstanden; ich will aber ganz dazu, was ich dieser Angelegen-
 heit vermag. Ich habe bisher nicht recht an Thiel, der so neu Ord-
 nung ist und wohl ziemlich mitgemacht hat, und mit dem
 ich in guten Beziehungen stehe (zu Posen habe ich nicht mehr),
 noch nicht geschrieben, weil ich mich ungefragt nicht gern in
 Berufung anderer mische (v. d. Rupp fragte mich bei Thiel's
 Ernennung), weil das aber nun doch gleich sein. Eine Lücken-
 zeit wird freilich, wenn Lappat berufen wird, eintreten. Die frei-
 stehende Stelle müßte doch wohl als dem ältesten Mitarbeiter, der im
 1813 abgetreten ist, angesehen werden und heute, da alle
 Privatvermögen so erheblich zur Acker gelassen werden, würde
 es wohl eine Belohnung, die aus der Anerkennung in Berlin
 zu erhalten, hervorging, kaum werden können. Nur ist aber bei
 der Art der Arbeit an den Diplomaten eine persönliche
 Treue zwischen ihm und mir schwer möglich, als der
 Rand Heinrich III. fertig ist, und ich kann bei meinen ge-
 heimen Einkommensverhältnissen nicht nach Berlin gehen.
 wäre es da etwa möglich, daß, wenn Thiel die Stelle
 erhält und also nach den Grundsätzen des Reichsmini-
 sters sein Wohnort in Berlin setzen müßte, es
 bei der Vollendung jenes Bandes wieder bekommen.
 Dies würde?

Die Abgang Luccas ist mir auch von ihm mitgeteilt worden,
 er war ja schon längst in Aussicht genommen; daß Albrecht
 abgeht, wird ja, da er doch ersetzt werden muß, nur eine
 geringe Erleichterung bringen; wie es in dieser Hinsicht mit
 Thiel, den ich wenig kenne, steht, weiß ich nicht. Aber
 auch Thielwiler schreibt mir, daß er mit Rücksicht
 gedanken trägt (was ja bei der Unsicherheit der Zukunfts-
 lung der Dinge ^{bei uns} begreiflich ist), was er eine feste Anstellung ge-
 det. Es scheint, daß man in Leipzig die Stelle eines Reichs-
 hofs bei der Volkshochschule der Kaiserinwitwe (in deren Vor-
 stand Thielwiler Schriftführer ist) als ein festes Amt zu be-
 setzen erwägt; wenn es die erhält, wird er wohl von uns ab-
 gehen und nur, was wir willkommen sein würde, als Ober-
 rater, (also gegen das niedrige Preussenhonorar) weiter fort
 den Mon. in Verbindung bleiben.

So kann also möglichen Falls ein vollständiger
 oder nahezu vollständiger Personalwechsel bei uns ein-
 treten, und wir können, was ja auch an sich wäre, etwas
 wert ist, jüngere, unvershränkte und also billigere Hilfs-
 kräfte heranziehen - so gut finden wird freilich heute,
 da jeder nach fester Staatsanstellung strebt, nicht ganz
 leicht sein. Ich würde für mich etwa nach an den
 jungen Dittis denken, der ja bei mir promoviert hat;